Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 54. **Sonnabend, den 7. Juli 1877.** **10. Jahrgang.**

Das Hegel'sche Entlassungsgesuch.

II.

Unser Kaiser und König steht, wie er bei den verschiedensten Gelegenheiten in erhebender Weise bekundet, auf dem Boden des Glaubens an Jesum Christum: er acceptirt den Lehrinhalt der christlichen Kirche voll und ganz, und er will an den Worten der heiligen Schrift weder drehen noch deuteln. Das aber hindert ihn nicht, die äußere Organisation der Kirche zeitgemäß sich gestalten zu lassen, und mit Bedauern sieht er auf Diejenigen, welche in der freieren äußeren Gestaltung eine Ermunterung sehen, ihre Lostrennung von dem Lehrinhalte der Kirche ohne Scheu auszusprechen. Er hat mit der Gutheißung der sogenannten Falk'schen Kirchenpolitik durchaus nicht die Glaubenslosigkeit der großen Menge als berechtigt in der Kirche des christlichen Glaubens hinstellen wollen, und er ist noch heute der Meinung, daß man es mit seinem christlichen Glauben sehr streng nehmen und doch die kirchlichen Gesetze befolgen kann. Darum vereinigt sich das Vertrauensvotum an Hegel sehr gut mit der Zustimmung zu den Falk'schen Organisationsgesetzen; wir sehen sie als eine väterlich-freundschaftliche Ermahnung an denselben an, sich bei aller Glaubenstreue doch auf einen politisch etwas weiteren Standpunkt zu stellen. Hätte er den Präsidenten Hegel, der als ein streng gläubiger Mann bekannt ist, entlassen, so würde es den Anschein gewonnen haben, als stimme er mit demselben nicht mehr im christlichen Glauben überein und als frage er nichts darnach, ob seine Unterthanen dem christlich-biblischen Glauben huldigen oder nicht. Gegen eine solche Unterstellung hätte er sich um so weniger wehren können, als gerade in dieser Zeit sich der Unglaube gegen die christlichen Heilswahrheiten allerorten geltend macht und selbst die Kanzel, ihn zu predigen, benutzt wird. Gegen diesen Abfall vom christlichen Glauben ist die Ablehnung des Hegel'schen Entlassungsgesuchs ein erhebendes Zeugniß. Nicht minder erhebend ist das gleichzeitig königliche Eintreten für die volle Verfassungsmäßigkeit und Gesetzlichkeit. Billigt er die kirchlichen Gesetze auch in vollem Umfange, so ist er weit davon entfernt, die Schlußfolgerung gut zu heißen: es müsse wie mit der alten Kirchenverfassung, auch mit dem alten Kirchenglauben aufgeräumt werden. Leider ist diese Schlußfolgerung eine beliebte und sie beweist, wie sehr der christliche Boden unter unsern Füßen schwankte, der Boden, auf dem unsere ganze Civilisation erwachsen ist.

Man wundert sich auch in „kirchlich freien" Kreisen über die subversiven Tendenzen der „Sozialdemagogie" — wie Prof. Böhmert in seiner „sozialen Korrespondenz" die Sozialdemokratie richtig bezeichnet — man ist entsetzt über die Frivolität, mit der alles Hohe, Edle, Schöne, Heilige in den Schmutz gezogen wird; aber man bedenkt nicht, daß diese Brutalität und Bestialität, welche Hymnen auf den Pariser Petroleumaufstand singt, erwachsen ist auf dem Boden des Unglaubens, welchem der evangelisch-christliche Glaube eine Thorheit und ein Spott ist: auf dem Boden, auf dem man von einem apostolischen Glaubensbekenntniß nichts mehr wissen will und von dem aus man die Bibel als ein Märchenbuch bezeichnet, über das die Wissenschaft unserer Tage längst den Stab gebrochen; auf dem Boden, von dem das Wort „christlich" überhaupt gestrichen ist unter Anderen von Franz Dunker, dem Mitgliede des Vorstandes des Vereins zur Hebung der Volksbildung, dessen Mitglieder auf der Göttinger Jahresversammlung diesem Autodafé zujubelten; auf dem Boden, von dem aus man es für nothwendig fur die Volksbildung hält, den Benutzern der Bibliothek der Bildungs-Vereine Bücher in die Hand zu geben, welche die Nichtexistenz des persönlichen Gottes beweisen sollen. (Vergl. den vom Vorstande dieser Vereine veröffentlichten Katalog.)

Wir wundern uns über die sozialdemagogischen Eiterbeulen nicht mehr; sie sind das naturgemäße Produkt auf antireligiösem Boden, und ihre intellektuellen Urheber finden wir da, wo man vom christlichen Glauben nichts mehr wissen will. Da begreifen wir es wohl, daß unser König nicht solche Diener entlassen will, welchen ihr christlicher Glaube noch etwas gilt, und er zunächst lieber versucht, sie durch den Hinweis zu belehren, daß der christliche Glaube nichts mit der Verfassung der Kirche zu thun hat.

Tagesereignisse.

Der Kaiser befand sich in Ems sehr wohl. Ihm zu Ehren fand auf der Lahn eine große Wettfahrt mit Böten (Regatta genannt) statt, wobei sich wohl 12000 Zuschauer eingefunden hatten. In Ems wird der Empfang des französischen Botschafters erwartet, welcher dem Kaiser die Versicherungen der Friedensliebe Seitens des Präsidenten Mac Mahon überbringt, also ein Gegenstück zu der Sendung des Herrn Benedetti im Jahre 1870 bildet. Zu den Friedensversicherungen stimmt auch die Proklamation des Präsidenten an die Pariser Armee, worin er von ihrer Bestimmung spricht, die Auctorität der Obrigkeit zu stützen. — Der Fürst Bismarck hat Kissingen verlassen und ist nach Berlin gereist. Er wird die Sommermonate in Varzin zubringen. Nach einigen Nachrichten beabsichtigte er auch den Kaiser in Ems zu besuchen. — Es ist von einer neuen Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Salzburg die Rede. — Der Kronprinz wohnte dem Jubiläum des 2. Regiments bei, welches nunmehr 200 Jahre besteht und seit 150 Jahren zu Stettin in Garnison gelegen hat.

Der Kaiser hat dem Handels-Minister Dr. Achenbach anläßlich der Vermählung seiner Tochter mit dem Major Grafen v. Monts ein Glückwunsch-Telegramm zugehen lassen.

Es ist von einem Pferdeausfuhrverbote die Rede, welches bald ergehen könnte. Es bedeutet das gegenwärtig nicht, daß Deutschland daran denkt zu rüsten, als vielmehr, daß es bei den Rüstungen, die an seinen Grenzen stattfinden, seinen Pferdebestand nicht verringert sehen will.

Der Johanniterorden soll es durch Beschluß des Capitels abgelehnt haben, dem Ausschuß für Verwundetenpflege in Constantinopel seine Hülfe zu Theil werden zu lassen. Er hat ja auch seine Stationen im Orient, in welchen Glieder aller Confessionen, auch Muhamedaner, in der bekannten weitherzigen Liebe verpflegt werden. Ein Anderes ist es jedoch, wie ihm zugemuthet war, mit den Softas sich zu verbrüdern. Das mögen die ungarischen Studenten sich gestatten, ein christlicher Verband wie die Johanniter kann Solches nicht mitmachen.

Der Herr Professor der Theologie Wolters in Halle ist zum Mitgliede des kirchlichen Gerichtshofes in Berlin ernannt worden. Es scheint wohl, daß der Herr Dr. Nieden in Coblenz seit seiner Ernennung zum Generalsuperintendenten von dieser Stellung zurückgetreten sei.

Die Synoden beschließen eine nach der anderen Erklärungen für den apostolischen Glauben. Viele senden Telegramme an den Kaiser, einige geben dem Kaiser den Beinamen: Der Bekenner. — Durch Verfügung des Oberkirchenraths ist die Abhaltung der Synoden in Preußen und Pommern verschoben worden. Es will Manchem nicht recht einleuchten, daß die dafür angegebenen Gründe triftige seien und es wird darum vermuthet, es wäre den Herren in Berlin das nicht endenwollende Echo lästig, welches das Kaiserwort im Lande hervorgerufen hat.

Es ist jetzt wahrscheinlich, daß die Stempel- und Erbschaftssteuer aus den Einnahmen der Einzelstaaten ausgesondert und dem Reiche zugewiesen werden wird. Ihr Ertrag würde den Beiträgen gleichkommen, welche die Einzelstaaten zu zahlen haben. Die Erträge der Stempelsteuer lassen sich auch leicht vermehren, ohne daß das Publikum merklich belastet wird, namentlich wenn unsere Liberalen sich entschließen können, den Börsenverkehr einer Besteuerung zu unterwerfen. Bekanntlich ist es immer das Streben des Reichskanzlers gewesen, die Matrikularbeiträge in Wegfall kommen zu lassen, welche den Einzelstaaten häufig sehr beschwerlich fallen.

An unserer Ostgrenze stellen die polnischen Ueberläufer in größerer Zahl sich ein. Es ist der russische Kriegsdienst, welcher sie über die Grenze treibt.

In Ulm wurde das Münsterfest gefeiert. In dieser größesten protestantischen Domkirche Deutschlands fand ein Kirchenconzert statt, an welchem über 10,000 Personen theilnahmen. — Als der König von Würtemberg im Dome erschien, sangen 4000 Schulkinder den Choral: Lobe den Herrn. An der würdigen Wiederherstellung dieses herrlichen Gotteshauses wird schon seit vielen Jahren gearbeitet.

Der Bischof von Kettler erkrankte auf der Rückreise von Rom in Bayern und blieb in Folge heftigen Fiebers in einem Kloster liegen. Man hofft auf seine Genesung.

Oesterreich. In beiden Parlamenten des Reiches ist von der politischen Stellung des Kaiserstaats die Rede gewesen. Es hat sich wesentlich Neues nicht ergeben. Bekannt ist, daß Oesterreich für gewisse Fälle in die Türkei wird einrücken lassen und keinenfalls die Bildung kleinerer Staaten aus Theilen des türkischen Gebietes an seiner Grenze dulden wird. Sollte es dahin kommen, wird Oesterreich vorziehen, diese Gebiete sich einzuverleiben. Auch den Magyaren soll unter diesen Umständen die Sache schon besser gefallen.

In dem Prozesse Tourville sprach der Staatsanwalt drei Stunden, der Vertheidiger Dr. Markbreiter vier Stunden. Die Geschworenen berathschlagten zwei und eine halbe Stunde und sprachen mit 11 gegen 1 Stimme ihr Schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte den Tourville wegen meuchlerischen Gattenmordes zum Tode durch den Strang. Der Vertheidiger hat Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet. Tourville wohnte der Urtheilsverkündigung, weil er unwohl geworden war, nicht bei. Großen Eindruck machte u. A. in der Zusammenfassung des Falles durch den Präsidenten Graf Melchiori die Hervorhebung des Umstandes, daß Tourville von so vielen seltsamen Unglücksfällen in wenigen Jahren (Erschießung seiner Schwiegermutter, Feuersgefahr seines Sohnes und Selbstmord seiner 2. Frau) betroffen worden sei, die er alle mit stoischer Ruhe ertragen.

Italien. Das Befinden des Papstes soll wieder ein recht ungünstiges gewesen sein.

Frankreich. Alle Welt ist gespannt auf den Ausfall der Wahlen. Die Macht der Regierung in Frankreich ist groß, weil ihre Beamten mit Erfolg bei der Wahl einwirken, aber auch die vereinigten Republikaner stellen eine gewaltige Macht dar. — Die Friedensversicherungen Mac Mahons sind jedenfalls ernst gemeinte. Im Augenblick kann Frankreich nichts unternehmen. Aber ob nicht die Regierung, welche aus den Kämpfen hervorgeht, einen Angriff planen wird, ist eine andere Frage. — Die Seidenindustrie soll sich wieder merklich erholt haben.

Die **Engländer** waren sehr unzufrieden über eine Zurücksetzung, welche von ihrem Militärbevollmächtigten Oberst Wellesley im russischen Hauptquartiere beklagt wurde. Die Differenz wurde ausgeglichen. Die Russen ihrerseits sollen über Spionage klagen, namentlich auch die Zeitungscorrespondenten auf's Korn genommen haben.

Rußland verhandelt mit dem Papst über eine Ausgleichung in den Verhältnissen der katholischen Kirche in Polen.

Dr. Strousberg ist, wie verlautet, in Moskau aus der Haft, in die er kürzlich in Folge Einleitung des Concursverfahrens geführt wurde, entlassen worden und wieder in das Hotel Dusson übergesiedelt. Daraus ist zu schließen, daß seine definitive Entlassung aus dem Gewahrsam und seine Rückkehr nach Berlin demnächst erfolgen wird.

Amerika. Aus Vera-Cruz meldet man den gänzlichen Untergang von zwölf Schiffen während eines heftigen Sturmes.

Von der Staatsschuld der vereinigten Staaten sind im Juni 3,219,000 Dollars abgetragen worden.

Asien. Unter den arabischen Stämmen in Tunis ist große Hungersnoth, weil die Ernte schon zweimal mißrathen.

Vom Kriege.

Während die Russen die Beschießung von Rustschuck mit gleicher Heftigkeit fortsetzen und dadurch bereits den größten Theil der Gebäude zerstört haben, ohne jedoch die türkischen Batterien zum Schweigen zu bringen, folgen den schon übergesetzten russischen Truppen fortwährend neue, sodaß sich deren Gesammtzahl immerhin auf einige Armeecorps belaufen mag. Eben so sind in der Nacht auf den 1. Juli bei Cetate 2000 Rumänen auf das bulgarische Donauufer übergegangen und für die rumänische Hauptmacht wird bei Gruja eine Brücke gebaut. Ob es inzwischen den Russen gelungen ist, bis nach Tirnowa vorzudringen und diesen Ort, wie eine Bukarester Nachricht meldet, nach einem dreifachen heftigen Zusammenstoß mit den Türken zu besetzen, bedarf noch der Bestätigung. In der Dobrudscha sollen die Kosacken bis zu der Eisenbahnlinie Czer-

Die verschütteten Bergleute.

Schluß.

„Aber", fragte man sie, — „habt ihr nicht rechte Angst ausgestanden? — „Das kann ich eigentlich nicht sagen," erwiderte Traugott, — „wir haben fast immer bestimmt gehofft, daß Gott uns retten wird, und wenn Wilhelm ängstlich wurde, dann sagte ich ihm, daß Gott uns doch nicht diese Hütte gebaut und nicht Wasser gesendet hätte, wenn er uns nicht helfen wollte. Manchmal war uns freilich die Brust vor Bangigkeit zugeschnürt, denn so viele Klafter tief im Grabe zu sitzen, ach das ist schrecklich! Aber dann beteten wir, und wenn wir recht von Herzensgrunde gebetet hatten, dann wurden wir wieder ganz ruhig. Wir haben auch gesungen." „Was sangt ihr denn? — Wir sangen: Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! Und: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Und: Ach Gott verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren! — Es stellte sich heraus, daß, als der Arbeitsmann Jahne sie hatte singen gehört, sie gerade das Lied gesungen: Ach bleib mit deiner Gnade. Denn sie wußten Tag und Stunde genau anzugeben, weil der eine von ihnen eine Taschenuhr bei sich hatte, die er regelmäßig aufzog, und als der geringe Vorrath von Streichhölzchen, bei deren Schein sie das thun und nach der Uhr sehen konnten, verbraucht war, hatten sie sich geübt, mit den Fingern die Zeit auf dem Zifferblatt herauszufühlen. Dann wußten sie immer, was gerade jetzt bei den Ihrigen geschehe, ob sie schlafen oder wachen oder Mahlzeit halten. Ach, und daß sie weinten, das wußten sie auch ohne Uhr und Uhrzeiger.

Traugott hatte jeden Abend mit Bleistift einige Bemerkungen an ein Brett geschrieben, um für den Fall, daß sie nicht lebend herauskämen, irgend eine Nachricht über ihr Ergehen zu hinterlassen. Gottlob, daß man diese Nachrichten nun aus dem Munde der Lebendigen vernahm.

Eigentlich geschlafen hatten sie unten gar nicht, nur zuweilen eine Art „Dusel" gehabt, in dem sie, ohne dabei ihr Bewußtsein ganz zu verlieren, doch auch, wie im Fluge, geträumt haben. Hunger haben sie wohl gespürt, aber lange nicht so heftigen, wie sonst wohl oft bei ihrer Arbeit, obgleich 11 Tage lang kein Bissen über ihre Lippen gekommen war. „Aber" — hatte Traugott einmal gesagt — wenn wir nach Hause kommen, dann wollen wir tüchtig frühstücken!" Gefroren haben sie gar nicht, vielmehr ist es ihnen, so erzählten sie, in dem engen Raume sehr heiß gewesen, so daß sie manchmal den Sand von den Wänden abgekratzt hätten, um auf frischen Sand zu kommen und sich an ihm zu kühlen. Als ihre Grabhütte von Tage zu Tage enger geworden, sei es ihnen oft gewesen, als müßten sie ersticken, aber wenn sie dann einen Trunk aus dem Pfeifenkopf genommen, dann sei es wieder besser geworden.

Gerufen hätten sie oft, auch mit der Axt an die Bretterwand gepocht, um ein Signal zu geben, auch hätten sie deutlich gehört, wenn oben gearbeitet oder laut gesprochen worden wäre, aber verstanden hätten sie nichts. — Als die Bergleute mit der eisernen Stange in die Tiefe gestochen, sei dieselbe einmal hinter ihrem Rücken hinabgeglitten; ein andermal sei Traugott beinahe an der Brust verletzt worden, er habe dabei auch das Eisen berührt, aber gemeint, es sei ein Spaten, und gehofft, daß nun ihre Errettung nahe sei. Da haben sie gesungen: „Meine Seele lobsinget dem Herrn." Gleich darauf habe aber die Arbeit aufgehört, und da sei Wilhelm auf den Gedanken gekommen: Am Ende fürchten sich die oben, wenn sie uns singen hören, weil sie glauben, wir müssen todt sein, und denken, es seien unsere Geister! In Folge dessen hätten sie später, als Böhmig's Arbeit ihnen näher gekommen sei, sich ganz stille verhalten. Nur als sie Sonntag, nachdem er eben ein Brett hinweggezogen, hatten sagen gehört: „Was ist denn das? Das ist ja wie Brodem!" hätte Traugott geantwortet: „Ja, ja Sonntag, wir leben noch!" worauf dieser geantwortet: Was? ihr lebt noch? — und nun hatte Traugott seinen Arm durch eine Oeffnung gesteckt und die Stelle bezeichnet, an der man zu ihnen gelangen konnte.

Der Pastor Auerswald ließ am Tage nach der wunderbaren Rettung in dem Eimer sich in die Tiefe hinabwinden, um sich von Böhmig die Hütte unten zeigen zu lassen. Abgeschlossen war sie durch ein oben quer liegendes Brett, welches gleichsam die Thüre bildete. Dieses hatte Böhmig, als er bei seiner Arbeit so weit vorgedrungen war, hinaufgebogen und, um die Erschütterung des Hämmerns zu vermeiden, an einen Jochbalken angeschroben. So war die Thüre geöffnet. Noch in den letzten Augenblicken hatte er mit der größten Vorsicht arbeiten müssen, um keine neue Verschüttung herbeizuführen. Die kleine Hütte war übrigens wunderbar fest. Bequem war sie freilich nicht. Der Pastor konnte nur mit größter Mühe hineinkriechen und sich in ihr kaum herumdrehen, und wie dort zwei Menschen Raum gehabt, die eben so groß waren als er, begriff er nicht.

Andere mögen es versuchen, die natürlichen Mittel aufzuklären, durch welche Gott die Verschütteten dort unten erhalten hat; so viel ist und bleibt gewiß, daß Er und kein Anderer es war, der die Rettung vollbracht und durch Verzögerung derselben nur um so unwidersprechlicher hat bezeugen wollen, daß er ein lebendiger Gott ist, der Gebete erhört und noch heute Wunder thut, wie er sie alle Zeit gethan.

Auch ohne daß es ausführlich erzählt wird, mag Jeder sich vorstellen, wie die von Kummer und Schmerz gebeugten Herzen durch das, was geschehen, zur höchsten Freude erhoben wurden. Die gebeugte Familie legte ihre Trauerkleider ab, und die von Jammer gebleichten Wangen färbten sich wieder mit der Farbe froher Gesundheit. Lob und Dank ging durch die Gemeinde, an der — trotz des Unglaubens so Vieler — der Herr in seiner Herrlichkeit sich so wunderbar verherrlicht hatte. Einer der Frohsten unter den Frohen aber war der wackere Böhmig, dessen Rettungsplan sich so trefflich bewährt, und dessen aufopfernde Arbeit für ihn und seine Gehülfen überreich gesegnet worden war. Am vierten Adventssonntage, als die Gemeinde ihr Dankfest feierte, war die Kirche gefüllt wie nie, und jubelnd erhob sich der Lobgesang: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut!" und „Nun danket alle Gott!" Und welch ein frohes Weihnachten folgte der furchtbar ernsten Adventszeit! — Aus der Umgegend aber kamen Viele, ihre Theilnahme und Freude zu bezeugen, die Geretteten mit Augen zu sehn und ihnen brüderlich die Hand zu reichen.

Der Brunnen aber sollte schließlich trotz allem vollendet werden, und geschah das, dann wird er mit seinem Wasser der Gemeinde ein Prediger der Wunderhülfe des treuen Gottes bleiben. In Israel hat man den Brunnen, an die große Erinnerungen sich knüpften, ihren Namen gegeben. Auch dieser Brunnen müßte seinen Namen empfangen, und sollte ich ihm einen geben, ich wüßte ihn nicht besser, als den Brunnen „Gotteshülfe" zu nennen.

nawada-Kustendscha schwärmen, die Bahn zwar noch nicht überschritten aber stellenweise zerstört haben. Zu einer Entscheidungsschlacht ist es noch nicht gekommen.

In Asien scheinen die Russen trotz aller beschönigenden Gegenberichte am 25. Juni bei Sewin eine empfindliche Niederlage erlitten zu haben. Ueber den von Mittags bis gegen 10 Uhr Abends dauernden Kampf erzählt ein Engländrr als Augenzeuge, daß den russischen Streitkräften von 16,000 Mann mit 22 Kanonen mehr nicht, als 10,000 Türken mit 8 Geschützen gegenübergestanden, daß aber die letzteren in Folge ihrer günstigen Aufstellung und sorgfältigen Verschanzung die wiederholt mit größter Tapferkeit anstürmenden 6 Angriffscolonnen der Russen durch ein mörderisches Geschütz- und Kleingewehrfeuer schließlich zertrümmert und zurückgeworfen hätten. Er veranschlagt den Verlust auf russischer Seite auf mindestens 3000 Mann, den der Türken nicht über 500 Mann. Auf die Siegesfreude der Türken fällt freilich ein bedenklicher Schatten, wenn sich die fernere Nachricht bestätigt, daß ein 15,000 Mann starkes russisches Corps ihre Flanke umgangen habe und vor Khorassan, 5 Meilen hinter dem türkischen Centrum stehe. Die Beschießung von Kars wird fortgesetzt. Dagegen lautet eine aus inneren Gründen nicht gerade unglaubhafte, bis jetzt jedoch noch vereinzelt dastehende Nachricht aus anderer Quelle mit dürren Worten: Die Russen haben die Belagerung von Kars aufgeben müssen und befinden sich auf der ganzen Linie in Armenien auf dem Rückzuge.

Auf dem türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatze naht sich die Lage der Dinge in den nächsten Tagen einer Entscheidung, wenn nämlich die türkischen Feldherren nicht länger zögern, zum Angriff vorzugehen. Die Montenegriner, obwohl bedeutend geschwächt, da sie an Todten und Verwundeten gegen 6000 Mann verloren haben, stehen in einer äußerst günstigen Stellung im Gebirge, wo sie den vereinigten Angriff Suleiman Paschas und Ali Saib Paschas von der Ebene bei Podgoritzo aus erwarten und kampfbereit und zuversichtlich auf einen Sieg rechnen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 5. Juli. Aus Ergste, von einem Roggenstück des Herrn Gottfried Hengstenberg kommt uns ein Kornhalm von 2 Meter 40 Centimeter Länge zu; auch die Aehre ist schön entwickelt, obwohl sonst die Leute, welche die Köpfe am höchsten tragen, nicht immer die fruchtbarsten Köpfe haben. Es ist ein wahres Vergnügen, durch unsere Fluren und Felder zu streifen; denn Alles steht in der schönsten Pracht, wir dürfen auf einen reichen Erntesegen hoffen. Besonders gut stehen der Roggen und Weizen, wie auch die Gerste; ersterer wird bei warmer Witterung bereits nach einigen Wochen seine Frucht gereift haben; denn schon beginnen die Halme sich unten gelblich zu färben. Nirgends findet man schöneres Getreide als in den fruchtbaren Theilen des Hellwegs auf den Feldern bei Wambel, Brackel, Unna, Werl, Soest ꝛc. Aber neben dem Getreide haben sich auch die Hackfrüchte, wie Kartoffeln, Rüben, Turnips u. s. w. nach dem kürzlich erfolgten Regen (er kam gerade zur rechten Zeit) sehr gut erholt. Wolle Gott die Fluren und Felder vor Unwetter gnädig behüten und das Jahr 1877 zum ersten von sieben fetten Jahren machen.

* Schwerte, 5. Juli. Gestern wurde die hiesige Gegend abermals von mehreren heftigen Gewittern, von einem fruchtbaren Regen begleitet, heimgesucht. Wie wir hören, hat der Blitz auf mehreren Stellen eingeschlagen. In Overberge fuhr der Blitz, ein sogenannter kalter Schlag, in ein Haus durch den Schornstein in die unteren Räume, zerschmetterte dort einen Ofen, ohne jedoch zu zünden und weiteren Schaden anzurichten oder den in der Stube befindlichen Tagelöhner H. besonders zu schädigen. Im Sölder Holz wurde eine Kuh auf der Weide erschlagen. Auch eine Telegraphenstange am Geleise der Berg.-Märk. Eisenbahn zwischen hier und Westhofen hat der Blitz zersplittert, was den telegraphischen Verkehr eine Zeit lang unterbrach. In Brackel zündete der Blitz das Haus des Landwirths Hidding, indem nach Zertrümmerung einer großen Zahl von Dachpfannen die darunter befindlichen Docken durch den Strahl in Brand geriethen. Indeß vermochte schnelle Hülfe das Feuer gleich zu löschen. In Aplerbeckermark fand ein ganz ähnlicher Fall beim Hause des Bergmanns F. Meier statt und gleichfalls mit derselben glücklichen Beendigung.

* Schwerte, 5. Juli. Gestern Nachmittag fiel ein kleines Kind in der Nähe der Rektoratschule in den Mühlengraben. Dasselbe würde vielleicht in dem Wasser seinen Tod gefunden haben, wenn nicht eine mit ihrer Wäsche beschäftigte Frau es noch rechtzeitig vor dem Ertrinken gerettet hätte.

* Schwerte, 5. Juli. Zu den vielen Nichtsnutzigkeiten, womit unsere liebe Schuljugend sich die freie Zeit zu vertreiben liebt, gehört vor allen Dingen das Einwerfen von Fensterscheiben. Beim Schreiber Dieses haben schon drei Scheiben am Schaufenster ihr Leben gelassen. Möchten doch die Eltern ihre Kinder vor solchem Uebermuth ernstlich warnen.

* Schwerte, 6. Juli. Im Maschinenhause des Wasserwerkes der Eisen-Industrie entstand am vergangenen Dienstag zwischen Fabrikarbeitern eine Keilerei, bei der der Heizer Sch. von Villigst mit einer Feile gestochen wurde, in Folge dieser Verletzung er für einige Zeit arbeitsunfähig geworden ist.

Schwerte, 4. Juli. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr passirte den Eheleuten Invalide Meier von hier in der Nähe des Freischütz das traurige Unglück, daß ihnen ein 3¼jähriger Knabe, mit dem sie sich auf einem leeren vierspännigen Steinwagen des Fuhrmanns Dham von hier befanden, so unglücklich von dem Wagen fiel, daß ein Hinterrad des schweren Fuhrwerks dem Kinde über die Brust ging und der Tod desselben augenblicklich eintrat. Eigenthümlich bei diesem Falle ist gewiß, daß dasselbe Kind am Morgen desselben Tages von dem Hinabstürzen aus einem Fenster der 2. Etage und einige Stunden vor der eben mitgetheilten Verunglückung in der Nähe der Kronenburg bei Dortmund mit knapper Noth vor dem Ueberfahren durch eine Equipage gerettet wurde.

Schwerte. Den dem westfälischen Kriegerverbande angehörigen Vereinen machen wir die Mittheilung, daß nach einer von dem Präsidium auf die diesfällige Anfrage vom Königlichen Hofmarschallamt am 2. Mai zugegangenen Schreiben über die Reise Sr. Majestät des Kaisers zu den großen Herbstübungen des 7. Armee-Corps (gelegentlich welcher Se. Majestät eine Parade über den Verband Allergnädigst anzunehmen gebeten ist) nähere Bestimmung noch nicht getroffen ist und die nach dem Manöverterrain zu nehmende Reisetour noch nicht feststeht. Sobald das Programm für diese Reise aufgestellt ist, soll hierüber Mittheilung nachfolgen.

* Westhofen, 6. Juli. Gestern wurde bei Syburg in der Ruhr der Leichnam des seit 2 Tagen vermißten Maurers K. aus Holzen gefunden.

Herdecke, 2. Juli. Die Arbeiten auf der Strecke der Rheinischen Eisenbahn Hagen-Hörde werden mit größter Energie betrieben. In hiesiger Gegend sind kürzlich die imposanten eisernen Oberbauten an der Ruhrbrücke und der Ueberführung über die Bergisch-Märkische Bahn, welche hier bekanntlich sehr breit ist, fertiggestellt worden. Beide Bauten waren vorgestern mit Fahnen und Guirlanden prächtig geschmückt. Augenblicklich ist man bei Eckesey an einem Berg-Durchstich beschäftigt.

Herdecke, 4. Juli. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich heute kurz nach Mittag beim Bahnbau ereignet. Das beinahe vollendete Gerüst zu einem der hohen Pfeiler des Ruhrthal-Viadukts brach, von einem Windstoß erfaßt, zusammen und begrub unter seinen Trümmern fünf Zimmerleute, die auf der Höhe des Gerüstes beschäftigt waren. Einer, ein junger Mann, blieb sofort todt; von den anderen vier, die mehr oder weniger schwer verletzt wurden, sind zwei in das Hagener Krankenhaus, die anderen Beiden in ihre auswärtigen Quartiere geschafft worden. (Der auf der Stelle zu Tode gekommene junge Mann gehört, wie uns von anderer Seite noch berichtet wird, nach Böhle; er hieß Laretzky und ergibt sich aus seinem Unglück ein seltener Zufall, da ein Onkel des Laretzky vor sechs Wochen auf derselben Stelle fast verunglückte, indem er von der Brücke stürzte.

Hagen, 4. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof der Bergisch-Märkischen Bahn fand heute Abend ein Zusammenstoß einer Maschine mit einem Güterzuge statt. Die Maschine sollte, weil reparaturbedürftig, von Deutz in die Werkstatt nach Witten gebracht werden. Den Führerdienst auf derselben versah ein Heizer erster Klasse. Der Mann wollte in dem Augenblick abfahren, als sich auch der obenerwähnte Güterzug in Bewegung setzte. Die Maschine fuhr daher demselben in die Seite, wodurch mehrere Colliwagen zum Theil zertrümmert wurden. Das Geleise war längere Zeit gesperrt, so daß ein Güterzug einen längeren Aufenthalt hatte. Der die Maschine führende Heizer erlitt eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe; sonstige Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

W Hagen. Die hier am 3. Juli tagende Conferenz von Geistlichen und Presbytern aus der Grafschaft Mark beschloß mit großer Majorität Beitritt zu den Deutzer Beschlüssen vom 3. Mai d. J., die um jeden Preis ein Zusammengehn der beiden westlichen Provinzialsynoden bei Aenderung unserer altbewährten Kirchenordnung empfohlen, ferner Beibehaltung der §§ 2, 3 und 22 der Kirchenordnung in bisheriger Form, dagegen Vermehrung des Laienelements im Sinn der Gleichzahl auf den Kreis- und Provinzialsynoden, Beschlußfähigkeit jeder 2. Repräsentanten-Versammlung nach einer nicht beschlußfähigen, sowie Verminderung der Zahl der Repräsentanten, endlich Wiederholung dieser Versammlung.

Hörde, 3. Juli. Wie das „Hörd. Volksbl." meldet, ist vorgestern die erfreuliche amtliche Benachrichtigung eingegangen, daß für das Schulwesen unserer Stadt ein Zuschuß aus Staatsmitteln von 4000 M. für das laufende Etatsjahr bewilligt worden ist.

In Hörde hörte eine in der Nähe eines offenen Jauchebehälters befindliche 75jährige blinde Frau etwas in die Grube fallen. Auf ihr Rufen eilte ihr Mann herbei und zog sodann ein anscheinend lebloses Kind aus der Jauche. Nach längeren Bemühungen, besonders nachdem man dem Kinde mit Kraft das Mündchen geöffnet und durch Herunterhalten des Köpfchens die Jauche abfließen konnte, so wie gehöriges Bürsten des Körpers, gelang es noch glücklich, dasselbe ins Leben zurückzurufen.

Der Bergarbeiter Debus von Sölde wurde am Donnerstag den 28. Juni zur Haft gebracht und der kgl. Staatsanwaltschaft vorgeführt, weil er an einem 12jährigen Mädchen zwischen Zeche Schleswig und dem Dorfe Sölde gewaltsam unzüchtige Handlungen verübt haben soll.

Schüren, 4. Juli. Heute gegen Mittag wurde der Hütten-Invalide Kaspar Müller von hier in seiner Wohnung an einem in der Wand befindlichen Nagel und einem ihm zugehörigen seidenen Halstuche erhängt aufgefunden.

Dortmund, 27. Juni. (Criminalgerichts-Sitzung.) Der Puddler Johann Steffen zu Schwerte, welcher am 29. März ds. Js. der Ehefrau Tagelöhners Heinrich Klaar dortselbst eine Flasche an den Kopf geworfen hat, erhielt 30 M. Geldbuße event. 6 Tage Gefängniß.

Dortmund, 30. Juni. Unser zweiter Bürgermeister, Adickes, ist in Altona auch bei der zweiten Wahl zum Bürgermeister gewählt worden. Die erste wurde bekanntlich eines Formfehlers wegen annullirt.

In Dortmund zog sich vor etwa drei Wochen ein junger kräftiger Mann, ein Fuhrmann, eine Quetschung des rechten Ringfingers zu, die er jedoch wenig beachtete. Einige Zeit nachher wurde ihm das Essen und Sprechen schwer, weshalb er sich an einen Arzt um Rath wandte. Auf dringenden Wunsch desselben, der die Gefährlichkeit des Zustandes sofort erkannte, wurde der junge Mann dem Louisenhospital überwiesen. Es hatte sich nämlich als Folge der geringfügigen Fingerverletzung der Kinnbackenkrampf ausgebildet. Im Hospital wurde der Finger sofort abgenommen. Anfangs schien der Krampf nachzulassen, so daß die Aerzte Hoffnung gaben, bald jedoch gesellte sich zum Kinnbackenkrampf allgemeiner Wundstarrkrampf, der dem jungen Leben bald ein zu frühes Ziel setzte. Es war ein herzzerreißender Anblick, den jungen, kräftigen Menschen unter unsäglichen Schmerzen von den Krämpfen geschüttelt zu sehen.

Vor einiger Zeit entfernten sich von Werden ohne elterliche Einwilligung und ohne jegliche Legitimationspapiere heimlich zwei junge Burschen von 20 und 22 Jahren. Nicht lange nachher tauchten die emancipirt sein wollenden in New-York auf und war's bald darauf, daß die jämmerlichsten und reumüthigsten Briefe anlangten. Die Mutter des einen, eine Wittwe, hat daraufhin ihrem Sohne Geld zur Rückreise geschickt. In Folge dessen ist er nun wieder hier angelangt und weiß nicht genug zu erzählen über die bittere Täuschung im geträumten gelobten Lande. Sein bedauernswerther Kamerad sitzt noch im größten Elend und harrt auch auf die Mittel zur Rückkehr.

Hamm, 5. Juli. Die Schwurgerichts-Anklage gegen den Pastor Fleischhauer von Huckarde wegen Unterschlagung und Fälschung hat heute Morgen begonnen; sie wird, wie schon von der „Westf. Ztg." mitgetheilt worden, erst übermorgen beendigt sein. Es sind 47 Zeugen geladen. Am Montag erfolgt sodann die Fortsetzung der beiden Anklagen gegen die Kaufleute Schweitzer und Apt von hier und 21 Eisenbahn-Angestellten wegen Bankerott und Bestechung, welche Sache voraussichtlich die ganze Woche hindurch das Gericht beschäftigen wird.

In Minden hat Sonntag ein sehr heftiges Hagelgewitter gewüthet; Hagelkörner von der Größe eines starken Taubeneies kamen hernieder. Fenster sind massenweise zertrümmert. Der Gottesdienst in der Marienkirche, in welcher eine zahlreiche Versammlung das Gustav-Adolfs-Fest feierte, mußte auf eine Weile unterbrochen werden, da man die Stimme des Predigers nicht verstehen konnte vor dem Rollen des Donners. Der Schaden auf den so üppigen Feldern wird leider nicht unbeträchtlich sein.

Der Coloradokäfer auf dem Kartoffelfelde bei Köln ist vertilgt. Hoffentlich steht das Auftreten desselben vereinzelt da. Die Behörde läßt es nicht an Nachforschungen darüber fehlen, von welchem Hafen er eingeschleppt sein könnte. Dieser Käfer hat bekanntlich in Amerika auf weiten Strecken die Kartoffelernte vernichtet und ist die Besorgniß groß. Die schwedische Regierung hat bereits die Einfuhr von Kartoffeln aus den Nordseehäfen verboten.

In Siegen ist am 29. Juni der 300. Geburtstag des berühmten Malers Peter Paul Rubens gefeiert worden. Es steht jetzt auf Grund neuerer Forschungen fest, daß Siegen der Geburtsort dieses gefeierten Künstlers ist und die Städte Cöln und Antwerpen unbegründete Ansprüche erhoben haben.

In Mayen (bei Coblenz) wurde der Redacteur der Volks-Zeitung auf Veranlassung des Oberprokurators vernommen, wie er dazu komme, das französische Wort Gensdarm in seiner Zeitung so zu schreiben, wie es gesprochen werde, nämlich Schandarm. Ein Gensdarm hatte Strafantrag gestellt.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Der Colorado-Käfer hat sich nun auch in Holland gezeigt. Der holländische „Staats-Courant" bringt folgende Nachricht: In Rotterdam ist unter den Waaren des von New-York kommenden Schiffes „Rotterdam", ein Insekt gefunden, welches bei der Untersuchung als ein lebender weiblicher Coloradokäfer erkanntwurde. Das Ministerium des Innern hat sofort unter Beifügung einer Abbildung des Käfers strengste Weisungen ergehen lassen, genau auf das gefährliche Insect zu fahnden, damit das Land von dieser Plage bewahrt bleibe.

* Gegen den Coloradokäfer empfiehlt ein Landwirth aus Hannover das Halten einiger Pfauen. Er schreibt: „Einer meiner Bekannten in Ohio hielt auf seinem Geflügelhofe zwei Pfauen, und diesen nur hatte er es zu verdanken, daß seine Kartoffelfelder von den Coloradokäfern gänzlich verschont blieben, während die Ländereien seiner angrenzenden Nachbarn ringsum gänzlich verwüstet wurden. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend waren die Pfauen gierig und unablässig bemüht, mit der größten Sorgfalt die Büsche abzusuchen, um die Käfer mit Wohlbehagen zu verspeisen. Ich möchte den Eigenthümern der von diesem Unglück betroffenen und denen der angrenzenden Felder, bezw. den betreffenden Behörden dringend empfehlen, den Versuch zu machen, mit einigen Pfauen dem Coloradokäfer zu Leibe zu gehen. Es ist meiner Erfahrung nach das einzige zweckdienliche Mittel, da Schweinfurter Grün, Petroleum oder Ablesen mit der Hand nie die vollständige Vernichtung des Feindes herbeiführen." — Ein Versuch wäre wohl zu empfehlen.

* Den Schweden ist es verboten, in diesem Jahe deutsche Kartoffeln zu kaufen — von wegen des Coloradokäfers.

Neuere Erfindungen.

* Der Erfindungseifer in Mordinstrumenten faßt jetzt die Torpedos, die neueste Mode-Mordwaffe, in's Auge. So lesen wir in einem Schreiben der „Hamb. Nachr." aus Stockholm, 19. Juni: Dieser Tage wurden hier Versuche mit einigen für Rechnung der Marine von der Firma Palmkranz u. Comp. hier verfertigten 4läufigen Kugelspritzen angestellt und documentirten die erzielten Resultate die Vorzüglichkeit dieser Waffe, welche hauptsächlich gegen Torpedos und Torpedoboote angewandt werden soll. Drei hintereinander aufgestellte gewalzte Eisenplatten von je ¾ Zoll Dicke wurden von zwei dicht bei einander treffenden gehärteten Bleikugeln durchbohrt und 46 Patronen in der Zeit von 48 Secunden abgefeuert.

Todtenglocke.

* In Münster starb am 30. Juni in Folge eines Schlagflusses, in seinem 72. Lebensjahre, Prof. Dr. Heis. Derselbe ist besonders durch seine mathematischen Lehrbücher in weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

* Aus Padua wird der Tod des berühmten Astronomen Santini gemeldet, der ein Alter von 91 Jahren erreichte.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 30. Juni. Es herrscht eine Stille im Kohlengeschäft als wenn jeder Bedarf aufgehört hätte. Trotzdem man annehmen konnte, daß die Preise ihren tiefsten Stand bereits erreicht hätten, so sind dieselben doch noch mehr gewichen. Aber auch dennoch muß die Mehrzahl der Zechen weger mangelnden Absatzes mehrere Wochentage feiern! Dadurch ist der Verdienst der Bergleute auf ein Minimum gesunken, so daß man sich gar nicht denken kann, wie sie davon leben. Dies greift in die Lage sämmtlicher Geschäftszweige ein, und somit auch die Möglichkeit eines anderweitigen Verdienstes erschwert. Wir notiren heute für Stückkohlen M. 38—45, Förderkohlen 25—27, 1ma mel. Kohlen 28—30, gewaschene Nußkohlen 30—36, Coakskohlen 20—23 M. per 5000 Ko., 1ma Coaks 55—62 Pfg., 2da 45—50 Pfg. per 50 Ko.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 4. Juli 1877.

Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	— —	— —	— —
Roggen	22 50	21 25	20 —
Gerste	— —	— —	— —
Hafer	19 20	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Kartoffeln	— —	— —	— —
Brod 5 Kilo	1 05	— —	— —
Butter	1 10	1 —	— 90

Eier 9 10 u. 11 Stück 50 Pfg.

Neuß, 5. Juli 1877.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 150 Sack.

Rüböl und Kuchen unverändert.

		M. Pf.		M. Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	25 80	Buchweizen à 100 Kilo	— —
	2. „	24 30		
	3. „	— —	Hafer 1 100 K.	16 50
Landrog. à 100 K.	1. „	19 30	Kartoffeln „	9 —
	2. „	18 30	Roggenstroh „	6 —
Gerste à 100 K.	Winter-	— —	Weizenvorschuß „	34 50
	Sommer-	— —	Kleien à 50 K.	5 40
			Heu „ „	4 —

	M. Pf.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	72 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	74 50
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	147 —

Paderborn, 4. Juli. Weizen M. 26—25,—, Roggen 20,50—19,50, Gerste 19,50—18, Hafer 18—15,50, Kartoffeln M. 8,90—8 per 100 Kilo. — Butter M. 0,90—0,70, Schmalz 70, Speck in Seiten 80 Pf. per ½ Kilo.

Münster, 4. Juli. Weizen M. 280—300,—, Roggen M. 190—210, Gerste M. 180—220, Hafer M. 175—200, weiße Bohnen M. —,—, Alles per 1000 Kilo.

Köln, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, hiesiger loco 25,50, fremder loco 24,00, pr. Juli 23, 40, pr. Nov. 22,20 M. Roggen, loco —, pr. Juli 14,70, pr. Novbr. 15,35 M. Hafer, loco 16,00, pr. Juli 15,15, pr. Novbr. 15,50 M. Rüböl loco 36,00, pr. October 34,70 M.

Berlin, 4. Juli. Im Roggen-Terminhandel zeigte sich regere Frage zu besseren Preisen, Locowaare verkaufte sich nur mühsam. Weizen behauptet, Hafer preishaltend, Rüböl still und matter, Spiritus nachgebend.

Bremen, 4. Juli. Petroleum unverändert, loco 11,05, pr. August 11,20, pr. September bis Dezember 11,55.

Antwerpen, 4. Juli. Petroleum ruhig, dispon 27 Frcs., pr. August 27,50, pr. September 28.

London 4. Juli. Ceylon Koffee 6 d bis 1 sh. gefallen, feine col. Sorten auf vollen Preisen. Reis fest. Zucker ruhig.

Hamburg, 3. Juli. Kaffee bei regulärer Bedarfsfrage fest. Umsatz 3000 Ballen.

Viehmärkte.

Dinslaken, 2. Juli. Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 600 Stück.

Die Kauflust war an den Vormärkten sowohl als am Markttage stiller, und fand nur Waare 1. Qualität bei guten Preisen, gute Nachfrage. Mittlere und geringere Qualität wurde bei mäßigen Preisen nicht alle abgesetzt.

Handel: schleppend.

Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 800 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen per Woche mit 2,50—3 M. bezahlt wurden.

Faselschweine 16—18 Wochen 36—40 M. Fette 48—51 M. 100 Pfd. Handel: still. Absatz: gering, namentlich in jungen Ferkeln, die viel unverkauft blieben.

Nächster Markt Montag, 16. Juli.

Bielefeld, 4. Juli. Dem gestrigen Monats-Viehmarkte waren 37 Pferde, 230 Kühe und 900 Schweine zugetrieben. Bei Pferden waren alle Klassen verteten; man sah dort gute, mittlere und schlechteste Qualität. Für gute Pferde wurden auch recht hohe Preise gefordert und war der Umsatz ein kaum bemerkbarer. — Der Handel mit Kühen war dagegen ein recht flotter. Fettvieh und gute Milchkühe waren wiederum recht gesucht und wurden zu guten Preisen lebhaft umgesetzt und größtentheils von auswärtigen Käufern erstanden. Gute Milchkühe kosteten 80—100 Thlr. und wurde das Fettvieh à 100 Pfd. Schlachtgewicht mit 19—21 Thalern bezahlt. — Ein besonders flotter Umschlag wurde im Borstenvieh gemacht und beförderte die große Auswahl das Geschäft. Für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen wurden 4—5 Thaler, für 3 Monat alte Faselschweine 7—8 Thlr. und für halbjährige Faselscheine 12—15 Thaler gefordert und bewilligt. — Fette Schweine waren diesmak nicht vertreten.

Gottesdienste.

Sonntag, den 8. Juli.

Größere evangelische Kirche:

Frühpredigt 7½ Uhr: Pastor Heinenberg.
Hauptpredigt 9 Uhr: Pastor Graeve.
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.
Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Bei dem Abschluß der Sommer-Saison

verkaufen wir **sämmtliche Waaren** vom

Sonnabend, den 7. bis Dienstag, den 31. Juli,

theils zu, theils unter

Einkaufspreisen.

Der Zweck dieses Verkaufs ist, in jeder Saison das Lager nach Möglichkeit zu räumen, um in der darauf folgenden eine reichhaltige Auswahl sämmtlicher Neuheiten wieder bieten zu können. — Es liegt in unserm Bestreben, das Geschäft nur auf streng reeller Basis zu erhalten und werden die Preise die geehrten Kunden in jeder Weise befriedigen.

Diese Preise verstehen sich „Rein Netto“ gegen Baarzahlung.

Basse & Budelmann.

Hagen,
8. Elberfelderstrasse 8.

Hagen,
8. Elberfelderstrasse 8.

Bekanntmachung.

An Stelle des mit Tode abgegangenen Heinrich Wilhelmi ist der Heinrich Klüppel aus Menden zum Schornsteinfeger für den Amtsbezirk Ergste ernannt worden und hat derselbe seinen Wohnsitz in Rheinen genommen.

Ergste, 2. Juli 1877.

Der Amtmann: v. Bothmer.

Im Auftrage der Königlichen Kreisgerichts-Commission sollen im Wege der Execution verkauft werden:

am Dienstag, den 10. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Wohnung der Wwe. Gabel in der Wanne:

1 Kuh und 1 Rind;

am Mittwoch, den 11. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirth Krämer zu Westhofen:

2 Schweine, Tische, Stühle, 1 Schrank, 1 Commode, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, Betten ꝛc.

Schwerte, 5. Juli 1877.

Bielefeld.

General-Versammlung

der Mitglieder der Viehversicherungs-Gesellschaft Schwerte am

Sonntag, den 8. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Locale des Wirths Hrn. C. H. Zurnieden.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Zahlung des Beitrags.

Schwerte, 6. Juli 1877.

Der Vorstand.

Schon über 20 Jahre!

ist der G. A. W. Mayersche **weiße Brust-Syrup** das bewährteste und beste Haus- und Genußmittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtshusten und dem Blutspeien. à Flasche M. 1,50 bei C. Saatmann in Schwerte.

Roggenverkauf!

Herr Brennereibesitzer Friedrich Steineck in Rheinen läßt

Samstag, den 14. Juli,
Morgens 10 Uhr,

ca. 10 Morgen sehr starken Roggen

in Abtheilungen gegen Credit verkaufen. Sammelplatz auf dem Hofe.

D. Puetter.

Grasverkauf.

Herr Landwirth Heinr. Braß zu Gahrenfeld läßt am

Montag, den 16. Juli,
Nachmittags 4 Uhr anfangend,

15 Morgen ausgezeichnet schönes Gras

in der Ruhrweide nummerweise, meistbietend, gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz bei dem Wirth Herrn Kleine an der Westhofener Brücke.

Schulte Grossenbräuker.

Grasverkauf.

Herr Landwirth Heinr. Hiddemann zu Villigst läßt am

Samstag, den 14. Juli c.,
Nachmittags 6 Uhr anfangend,

8 Morgen sehr schönes Gras

nummerweise, meistbietend, gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz bei Karl Peuckmann.

Schulte Großenbräuker.

Bahnhof Westhofen.

Auf meinem Kohlenlager, Bahnhof Westhofen, sind von heute an sehr gute

Kohlen,

pro Scheffel 55 Pf., waggonweise billiger zu haben.

Westhofen, 6. Juli 1877.

H. Lichteiker.

Die heftigsten Zahnschmerzen,

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf.

Carl Braus in Schwerte.

Ringofenziegel,

1. Qualität zu 28 Mark 50 Pfg.

Preßziegel,

zu 38 Mark 50 Pfg.,

Bieberschwänze,

zu 50 Mark

pro Mille, liefern franco Bahnhof Iserlohn.

Rottmann & Cie.
in **Bochum.**

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich bei Herrn **W. Kett** eine Annahmestelle für sämmtliche

Haararbeiten,

als: Flechten, Uhrketten, Armbänder, Ringen ꝛc. errichtet habe, und bitte, gütigst die in dieses Fach einschlagenden Artikel bei Obengenanntem abgeben zu wollen. Für **echtes** Haar, sowie **reelle Preise** wird **garantirt.**

Achtungsvoll! **C. Ohlenburg.**
Hagen, Elberfelderstraße,
Mosberg vis-à-vis.



Sonntag, 8. Juli, werden bei mir

Eier

und sonstige Gegenstände ausgekegelt, wozu freundl. einlade.

B. Fischer, Wandhofen.

Der **R. F. Daubitz**'sche **Magenbitter** zubereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstr. 28,** à Fl. 1 M., **hat seine große Bedeutung** und **außerordentliche Verbreitung** als **unentbehrliches Hausmittel** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinem **innern Werth** konstatirt durch **zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger** und **Anerkennungsschreiben vieler Tausende denen er ausgezeichnete Dienste leistete,** zu verdanken. Nachstehend einige Anerkennungsschreiben neueren Datums:

Ich bestätige hiermit, daß mir der **Daubitz**'sche **Magenbitter,** zubereitet von Herrn **R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburgerstr. 28,** bei meinen **Hämorrhoidalleiden stets sehr gute Dienste** gethan hat, und kann denselben **allen ähnlich Leidenden** nur au das Wärmste empfehlen.

Magdeburg, den 11. Januar 1877

Andreas Freitag,
Fuhrherr.

R. F. Daubitz'scher **Magenbitter** ist stets **echt** zu haben bei:
Herrn **Wilh. Schröder** in Schwerte a. R., Herrn **Otto Wappenhensch** in Dortmund, Herrn **W. Schultz** in Aplerbeck, Herrn **G. Wortkamp jr.** in Lünen, Herrn **Wilh. Laar** in Iserlohn.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Mein ächt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen unübertrefflich guten Eigenschaften wegen seit 1822 einen großen Weltruf erworben. Es ist concessionirt, und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 10 Sgr. Vorräthig bei **C. Braus** in Schwerte und **H. Vieler** in Westhofen.

Giftfreies

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

empfiehlt **Carl Braus.**

Eis!

Sonntag, den 8. d. M.,
Gefrorenes

bei

Aug. Zur Nieden.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Atest-Auszug“ (160. Aufl.) gratis und franko. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Das illustrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Putzpulver

in gelb lackirten Blechdosen, à Stück 10 Pfg., bei **Carl Braus.**

Gesinde-Dienstbücher

stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Theerseife, à Stück 40 Pf. stets vorräthig bei Carl Braus.

In meinem Verlage erschien:

Geschichte
der
Grafschaft Tecklenburg
von
M. F. Essellen,

Premier-Lieutenant a. D., Hofrath, Ritter des rothen Adler-Ordens, Ehren- und wirkliches Mitglied verschiedener Gesellschaften.

Diese Schrift, welche die Landestheile, welche früher mit der Grafschaft Tecklenburg verbunden waren — (Ober und Nieder-Lingen, Kirchspiele Bevergern, Riesenbeck, Saarbeck, Rheine, Hopsten ꝛc.) mit umfaßt, kostet bei direkter Bestellung gegen Einsendung des Betrages in Baar oder Marken: Einzelne Exemplare 1 Mark 50 Pfg., bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren zusammen jedes Exemplar 1 Mark 25 Pfg. Der Preis bleibt aber nur bis zum 1. September cr. Später tritt der Ladenpreis von 2 Mark ein.

Carl Braus in Schwerte a. d. Ruhr.

30 Stück hochfeine und moderne

Kleiderstoffe,

per Meter 75 und 90 Pfg.,

deren Werth mindestens Mark 1,40 bis Mark 1,60 ist,

habe neuerdings ausgelegt und empfehle solche zur gefl. Abnahme.

Henriette Rosenbaum.



Der Männer-Gesangverein

— zu Höchsten —

feiert am

8. Juli cr.

sein

XV. Stiftungsfest

unter Mitwirkung auswärtiger Vereine durch

CONCERT und BALL,

im Saale des Wirths H. Breuker.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Besondere Einladungskarten werden nicht versandt.

Dem verehrl. kunstsinnigen Publikum Schwerte's beehre ich mich anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, während des Sommers im Hôtel Sternberg



2 Abonnements-Concerte

zu veranstalten; die Liste zum Unterzeichnen ist bereits in Circulation gesetzt und lade ich zu recht reger Betheiligung ergebenst ein.

Abonnementspreis à Person 1 Mark 50 Pfg.
Familienbillets (für drei Personen gültig), 3 Mark.
Iserlohn, im Juli 1877.

H. Grimm,
Musikdirector der Alexanderhöher Capelle.

Grotefend's preussisch-deutsche Gesetzsammlung.

Verlag der L. Schwann'schen Verlagshandl. in Köln u. Neuß.

Die Gesetze u. Verordnungen

nebst den sonstigen Erlassen für den

preußischen Staat und das deutsche Reich.

(1806—1875.)

Chronologisch zusammengestellt und commentirt von

G. A. Grotefend, Reg.-Rath.

Lex. 8°. **1. Band** 55 Bogen, 11 Mark; **2. Band** 60 Bogen, 12 Mark; 3. Band 70 Bogen, 14 Mark. Registerband 28 Bogen 5 Mark 50 Pf. Das compl. Werk 42 M. 50 Pf., geb. in 4 solide Halbfranzbände 50 M.

Die Vorzüge der von den meisten Bezirksregierungen empfohlenen, von der Presse und dem Publikum mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen „Grotefend'schen Gesetzsammlung" sind:

Sie ist die neueste und vollständigste, bis Ende 1875 reichend.

Sie ist die correcteste, übersichtlichste und handlichste. Alles entwerthete Material ist daraus fortgelassen.

Sie ist die billigste und am besten ausgestattete.

Das alphabetische Wort- und Sachregister ist das umfassendste (einen Zeitraum von 70 Jahren), zuverlässigste und kann, da es jedesmal das Datum des betr. Gesetzes 2c. angibt, auch zu allen anderen Ausgaben der Ges.-Sammlung gebraucht werden.

Im Anschluß an das vorstehend genannte Werk und als Fortsetzung desselben, sowie als Supplement zu allen andern Gesetzsammlungen, erschien im gleichen Verlage

Jahrgang 1876

Die Gesetze und Verordnungen

nebst den sonstigen Erlassen für den

preußischen Staat und das deutsche Reich.

Aus den Gesetzsammlungen und amtlichen Blättern

für das Königreich Preußen und das deutsche Reich

chronologisch zusammengestellt und commentirt von

G. A. Grotefend, Reg.-Rath.

Lexikon 8°. 36 Bogen 7 Mark 20 Pf., gbd. in Halbfranzbd. 8 M. 70 Pf.

Desselben Werkes Jahrgang 1877

ist im Erscheinen begriffen.

Heft 1 und 2, worin die Veröffentlichung der **neuen Justizgesetze** begonnen hat, liegen vor, die Fortsetzung erscheint in rascher Folge.

Bestellungen besorgen alle Buchhandlungen.



Große

Fettweiden-Verpachtung.



Sämmtliche, diesen Herbst pachtlos werdende, sehr vorzügliche Fettweiden an der Ruhr, (circa 600 Morgen) des Guts Lappenhausen, sollen am

Donnerstag, den 12. Juli d. Js., Nachmittags 3 Uhr,

an der Behausung des Wirths Herrn W. Stricker an der Ruhrbrücke bei Schwerte öffentlich, meistbietend, auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu einladet

die Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Haus Villigst bei Schwerte, den 28. Juni 1877.

Großer Frucht-Verkauf.

Montag, den 9. Juli d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen in hiesiger Feldmark

60 Morgen Roggenfrucht,

parzellenweise, öffentlich, meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn D. Duesberg am Ostenthor.

Hohenschwert.

Großer Fruchtverkauf.

Herr Friedrich Wortmann zu Lichtendorf läßt am

Donnerstag, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr,

ca. 40 Morgen Weizen- und Roggenfrucht

öffentlich, meistbietend, gegen Credit zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

Hohenschwert.

Fruchtverkauf.

Samstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr

anfangend,

verkaufe in der Schwerter Feldmark

32 Morgen Roggenfrucht,
8 „ Haferfrucht,
4 „ Weizenfrucht,

parzellenweise meistbietend, gegen Zahlungsfrist.

Zusammenkunft beim Gastwirth Herrn **D. Wernecke am Markt.**

Schulte Grossenbräuker.

Technicum Mittweida
—Königreich Sachsen—
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure Werkmeister
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studirende.
—Aufnahme: 15. October—
Vorunterricht frei.



Unterzeichneter unterhält ein

Lager von Nähmaschinen

nur anerkannt guter Systeme, dazu gehörigen Nadeln, Zwirn und Oel, und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme.

Reparaturen

werden prompt und billigst besorgt; auch werden Nähmaschinen leihweise ausgegeben, pro Tag zu 40 Pfg.

Louis Sonderhoff,
Sedanstraße.

Blitzableiter,

bewährter Construction, liefert billigst

Carl Rohlmann,
Dortmund.

Butterpulver verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Packet ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg., zu haben bei

Carl Braus,
Carl Saatmann.
A. Rosenthal.

Fruchtverkauf.

Herr **Heinr. Haarmann** zu Villigst läßt am

Dienstag, den 10. Juli,
Nachmittags 6 Uhr

anfangend,

10 Morgen Roggen- und Haferfrucht

nummerweise, meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Schulte Grossenbräuker.

Großer Grasverkauf.

Gutspächterin Frau Wittwe Steineck auf Haus Hennen läßt

Donnerstag, den 12. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

das vorzügliche Gras

in der Großen Wiese und im Ohl, circa 20 Morgen, in Nummern gegen Credit verkaufen.

Puetter.

Am Freitag, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Herrn Wilh. Papenberg zu Ergste das

Gras

auf der ca. 30 Morgen großen Weide an der Ruhr bei Ergste und

um 5 Uhr

für Herrn Gutsbesitzer Althoff daselbst

das Gras

auf Kagen Kamp nummerweise verkaufen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Limburg, 4. Juli 1877.

Nettlenbusch.

Ein Kochheerd,

Kleeblatt,

steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

---

2 Schuhmachergesellen

können dauernde Arbeit erhalten bei

D. Nötting.

Haut- und Flechtenkranke aller Art, Bandwurm, Magenleiden, Hämorrhoidalleiden, Drüsen, offene Wunden, Geschwüre 2c., werden unter Garantie auf das schnellste geheilt von **J. Herz.**

Sprechstunden

Mittwoch, den 11. Juli,

von Morgens 9 bis 12 Uhr Mittags, bei Herrn Busch gegenüber der Post in Schwerte.

Sommer-Kur.

Brust- und Lungen-Leidenden

kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als den rühmlichst bekannten rheinischen

Trauben-Brust-Honig

in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark; derselbe **allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselschluß, ist käuflich in Schwerte bei **Carl Braus,** in Unna bei **A. Josephson & Haubold,** in Hörde bei **W. Hollmann.**

H. ZICKENHEIMER · MAINZ